

# INHALT

|            |    |
|------------|----|
| Geleitwort | 13 |
| Grußwort   | 15 |

## **1 EINFÜHRUNG** *Dana-Livia Cohen, Wolfgang Knapp, Christian Könn* **16**

---

|   |    |
|---|----|
| Verfolgungen und Repressionen                 | 16 |
| Akteure der Emanzipationsbewegungen           | 17 |
| Ansätze und Zugänge, Quellen und Perspektiven | 18 |

## **2 WAS HEISST QUEER? BEGRIFFE ZUR GESCHLECHTLICHEN UND SEXUELLEN VIELFALT** *Wolfgang Knapp* **19**

---

## **3 HOMOSEXUALITÄT IN DER DEUTSCHEN GESETZGEBUNG. VON VERFOLGUNG UND ÄCHTUNG ZUR REHABILITATION** *Wolfgang Knapp* **21**

---

## **4 SODOMIE UND SODOMITEN – VORSTELLUNGEN UND VERNICHTUNGEN** *Christian Könn* **25**

---

|  |    |
|--|----|
| Zur Idee der Bestrafung sodomitischer Handlungen im kirchlichen Bereich                  | 25 |
| Der Sodomie-Vorwurf als politisches Instrument   | 26 |
| Die Festschreibung der Sodomie im Recht des Staates: Die Constitutio Criminalis Carolina | 26 |

## **5 LISELOTTE VON DER PFALZ UND IHRE SICHT AUF DIE SEXUALITÄTEN AM FRANZÖSISCHEN HOF** *Christian Könn* **28**

---

## **6 HOMOSEXUALITÄT ZWISCHEN STRAFFREIMACHUNG UND VERFOLGUNG. VON DER AUFKLÄRUNG BIS ZUR GRÜNDUNG DES KAISERREICHS** *Christian Könn* **31**

---

|  |    |
|--|----|
| Von den Ideen der Aufklärung und einem geänderten Recht für die „fleischlichen Verbrechen“ | 31 |
|--|----|

|  |    |
|--|----|
| Die Französische Revolution und ihre Auswirkungen<br>auf das Strafrecht im Südwesten | 32 |
| Verfolgung im badischen Teil der Rhein-Neckar-Region                                 | 32 |
| Schlussbetrachtung   | 34 |

**7 AUGUST WILHELM IFFLAND.  
LEBEN MIT „GANYMED“ UND GATTIN** *Christian Köne* **35**

---

**8 DOROTHEA SCHLEGEL UND KAROLINE PAULUS.  
SCHWÄRMERISCHE FRAUENFREUNDSCHAFT DER ROMANTIK**  
*Christian Köne* **38**

---

**9 INTERGESCHLECHTLICHKEIT. DIE SICHT AUF MENSCHEN ALS  
MEDIZINISCHER PROBLEMFALL ODER KURIOSUM** *Christian Köne* **40**

---

|   |    |
|---|----|
| Überlieferungen aus der Rhein-Neckar-Region   | 42 |
| Der Prozess gegen einen Weinheimer „Zwitter“ wegen § 175 RStGB                      | 42 |
| Darstellung von Intergeschlechtlichkeit in der Presse                               | 43 |
| Blicke auf Intergeschlechtlichkeit in der Rhein-Neckar-Region<br>im 20. Jahrhundert | 44 |

**10 JOHANN BAPTIST VON SCHWEITZER UND „DER FALL“  
IM MANNHEIMER SCHLOSSPARK** *Christian Köne* **45**

---

|   |    |
|---|----|
| Einleitung und Darstellung des Falls Schweitzer           | 45 |
| Diskussion und Diskussionsteilnehmer des Falls Schweitzer | 46 |

**11 MELCHIOR GROHE –  
SCHRIFTSTELLER, REISENDER UND AKTIVIST** *Christian Köne* **49**

---

|                            |    |
|----------------------------|----|
| Vorbemerkung               | 49 |
| Überblick                  | 49 |
| Der Schriftsteller         | 50 |
| Der Kritiker der Monarchie | 51 |
| Der Queere                 | 51 |
| Der Urning vor Gericht     | 52 |

**12 RICHARD VON KRAFFT-EBING.  
HOMOSEXUALITÄT ALS KRANKHEITSKONZEPT** *Christian Köne* **54**

---

**13 VON SELBSTMORD UND SOZIALEM TOD.****HOMOSEXUALITÄT IM KAISERREICH** *Christian Köhne***56**


---

|   |    |
|---|----|
| Karl Feigel: Selbstmord eines Mannheimer Kaufmanns –<br>Ursachen und Folgen | 56 |
| Carl Friedrich Müller-Palleske: Ein weltgewandter Mann                      | 57 |
| Fazit   | 63 |

**14 THEODOR WANGEMANN: PFARRER UND  
„PSYCHOPATH“, KOMMUNIST, SCHWULENAKTIVIST  
UND STRAFTÄTER** *Christian Köhne*
**65**


---

|  |    |
|--|----|
| Herkunft und Familie   | 65 |
| Wangemanns Engagement im Verein deutscher Studenten<br>und in der Wandererfürsorge | 66 |
| Wangemanns Leben und Wirken in der Diaspora<br>in Bulgarien und Rumänien           | 67 |
| Wangemann in Neckargemünd  | 68 |
| Beschuldigter, Angeklagter, Klagender und Verurteilter:<br>Wangemann vor Gericht   | 69 |
| Wangemann und Homosexualität   | 70 |
| Wangemanns Widerstand: Gegen Kirche, Monarchie und § 175 RStGB                     | 71 |
| Verfolgung in der NS-Zeit  | 73 |

**15 KAISERREICH – AUFBRÜCHE UND WAHRNEHMUNGEN  
VON QUEEREN MENSCHEN** *Christian Köhne*
**75**


---

|  |    |
|--|----|
| Gesellschaft in Veränderung –<br>Die Region Rhein-Neckar informiert sich und diskutiert<br>über Geschlechterrollen sowie sexuelle und geschlechtliche Vielfalt | 76 |
| Homosexuellenverfolgung in der Region Rhein-Neckar:<br>Die breiter diskutierten „Fälle“  | 88 |

**16 AUS AMT UND WÜRDE:  
WIE ZWEI BÜRGERMEISTER WEGEN HOMOSEXUALITÄTS-  
VERDACHTS IHR AMT VERLOREN** *Christian Köhne*
**105**


---

|   |     |
|---|-----|
| Der Amtsverlust des Bürgermeisters<br>von Neckargemünd Wilhelm Steinbrunn | 105 |
| Der Amtsverlust des Bürgermeisters von Schifferstadt Walther Braun        | 107 |

**17 MAGNUS HIRSCHFELD UND HEIDELBERG.  
ZUM STUDENTENLEBEN DES SEXUALWISSENSCHAFTLERS  
UND SEINER WIRKUNG IN DER REGION** *Christian Könye* **111**

---

|  |     |
|--|-----|
| Das Studium in Heidelberg  | 112 |
| Der Militärdienst  | 112 |
| Hirschfeld und die Studentenverbindung Badenia                     | 113 |
| Hirschfeld und Heidelberg –  |     |
| Was nahm Hirschfeld aus seiner Heidelberger Zeit mit?              | 114 |
| Hirschfelds Unterstützer in der Sexualreformbewegung in der Region | 115 |
| Erinnerung an Hirschfeld in Heidelberg?                            | 116 |

**18 NIEDER MIT DEM § 175!  
PROTEST AUS DER RHEIN-NECKAR-REGION** *Wolfgang Knapp* **117**

---

**19 WEIMARER REPUBLIK – ÖFFENTLICHKEITEN  
UND EMANZIPIATIONSBEWEGUNGEN VON  
HOMOSEXUELLEN UND TRANS PERSONEN** *Christian Könye* **122**

---

|   |     |
|---|-----|
| Kino zur Aufklärung   | 124 |
| Beratung in Mannheim  | 125 |
| Abonnenten der Zeitschrift Die Freundschaft<br>und der Internationale Reiseführer | 127 |
| Finanzielle Unterstützung für die Emanzipationsbewegung                           | 128 |
| Die Region Rhein-Neckar in der Emanzipationspresse                                | 129 |
| Selbstbilder und Wunschbilder in Kontaktanzeigen                                  | 130 |
| Orte der Vernetzung und Information in Mannheim                                   | 132 |
| Gaststätten   | 133 |
| Trans Öffentlichkeiten  | 134 |
| Die Emanzipationsgruppen  | 136 |
| Programm der Gruppen  | 138 |
| Schlussbetrachtung  | 140 |

**20 TRANSIDENTE MENSCHEN GESTERN. ZWEI  
BIOGRAFIEN AUS DER RHEIN-NECKAR-REGION** *Wolfgang Knapp* **141**

---

|                                     |     |
|-------------------------------------|-----|
| Was ist Transidentität?             | 141 |
| Hertha Elisabeth Wind (1897 – 1972) | 141 |
| Liddy Bacroff (1908 – 1943)         | 142 |

|   |            |
|---|------------|
| <b>21 VERFOLGUNGEN IN DER NS-ZEIT</b> <i>Christian Könye</i>  | <b>144</b> |
| <hr/>   |            |
| Treffpunkte und Kontaktmöglichkeiten  | 145        |
| Pressebilder sogenannter „Volksschädlinge“  | 146        |
| Verfolgungen in der Region Rhein-Neckar   | 148        |
| Einzelschicksale  | 151        |
| Homosexuelle in den Konzentrationslagern der Region Rhein-Neckar  | 163        |
| Schlussbetrachtung  | 166        |
| <br>  |            |
| <b>22 FRÜHE BUNDESREPUBLIK – DISKUSSIONEN,<br/>LEBENSZEICHEN UND LEBENSWELTEN</b> <i>Christian Könye</i>  | <b>168</b> |
| <hr/>   |            |
| Das Gesellschaftsbild der frühen Bundesrepublik und die Folgen<br>In Diskussionen um ein neues Strafrecht –<br>Debattenbeiträge bis zur Strafrechtsänderung 1969/73 | 168        |
| Aufbrüche und Emanzipationen  | 169        |
| Lebenswege – Lebenswelten   | 172        |
| Schlussbetrachtung  | 173        |
|   | 175        |
| <br>  |            |
| <b>23 RUDI BAERWIND: MALER, MÄZEN,<br/>SCHWULER UND HÄFTLING</b> <i>Wolfgang Knapp, Christian Könye</i>   | <b>176</b> |
| <hr/>   |            |
| Rudi Baerwind (1910 – 1982): Maler und Mäzen<br>zwischen Verfolgung und Verehrung ( <i>Wolfgang Knapp</i> )   | 176        |
| Rudi Baerwind: Der Schwule ( <i>Christian Könye</i> )   | 179        |
| <br>  |            |
| <b>24 ZUR DRITTEN EMANZIPIATIONSBEWEGUNG<br/>IN DER REGION RHEIN-NECKAR.<br/>MEDIEN, ORTE UND ÖFFENTLICHKEITEN</b> <i>Christian Könye</i>                           | <b>180</b> |
| <hr/>   |            |
| Medien der dritten Emanzipationsbewegung und ihre Verbindung<br>zur Region Rhein-Neckar   | 180        |
| Öffentlichkeiten in anderen Medien  | 182        |
| Buchläden in Mannheim und Heidelberg  | 183        |
| Kino  | 184        |
| Bühne   | 184        |
| Gegenreaktion   | 185        |
| Zur Infrastruktur für queere Menschen in der Rhein-Neckar-Region<br>seit den 1960er Jahren  | 185        |
| Die Szenekneipen – mehr als Gastwirtschaften  | 188        |

**25 HEIDELBERG SEIT DEN 1970ER JAHREN:  
SCHWULE UND LESBISCHE EMANZIPATIONSBEWEGUNGEN**

*Christian Köhne* **191**

---

|  |     |
|--|-----|
| Die schwulen Emanzipationsbewegungen                 | 191 |
| Die lesbischen Emanzipationsbewegungen in Heidelberg | 208 |

**26 MANNHEIM UND LUDWIGSHAFEN SEIT DEN 1970ER JAHREN:  
SCHWULE UND LESBISCHE EMANZIPATIONSBEWEGUNGEN**

*Christian Köhne* **222**

---

|  |     |
|--|-----|
| Schwule Gruppen in Mannheim und Ludwigshafen   | 222 |
| Lesbisches Leben in Mannheim und Ludwigshafen:<br>Gruppen, Emanzipationen und Öffentlichkeiten | 237 |

**27 EMANZIPATIONEN UND ÖFFENTLICHKEITEN  
IN DEN KLEINEREN STÄDTEN** *Christian Köhne*

**246**

---

|   |     |
|---|-----|
| Bad Bergzabern, Bad Dürkheim, Bensheim, Germersheim,<br>Kirchheimbolanden, Neuhofen     | 246 |
| Bad König/Erbach  | 247 |
| Eberbach  | 247 |
| Landau  | 248 |
| Neustadt/Weinstraße   | 249 |
| Die FrauenLesben Emanzipationsbewegung in Speyer  | 250 |
| Viernheim   | 251 |
| Wiesloch  | 252 |
| Worms   | 252 |
| Internationale Kontakte – die lesbischen und schwulen Gls<br>in der Rhein-Neckar-Region | 253 |

**28 BISEXUELLE: ÖFFENTLICHKEITEN,  
VERNETZUNGEN UND EMANZIPATIONEN** *Christian Köhne*

**255**

---

|   |     |
|---|-----|
| Angebote für Bisexuelle   | 255 |
| Öffentlich werden – Kontaktanzeigen Bisexueller 1980 – 1985                     | 256 |
| Entwicklung der Anzahl von Kontaktanzeigen Bisexueller<br>in den Stadtmagazinen | 256 |
| Motivationen und Selbstaussagen<br>in den Kontaktanzeigen bisexueller Männer    | 257 |
| Motivationen und Selbstaussagen<br>in den Kontaktanzeigen bisexueller Frauen    | 258 |
| Fazit   | 259 |

## **29 TRANS\* UND INTER\*: ÖFFENTLICHKEITEN, VERNETZUNGEN UND EMANZIPATIONEN** *Christian Könné* **261**

---

|   |     |
|---|-----|
| Medizinische Öffentlichkeiten   | 261 |
| Öffentlichkeiten in Stadtmagazinen  | 262 |
| Bühnenprogramme   | 263 |
| Film und Kino   | 265 |
| Gemeinsame Öffentlichkeiten –<br>transidente Menschen der Emanzipationspresse | 265 |
| Trans* Beratung   | 266 |
| Autobiographische Öffentlichkeiten  | 266 |
| Fazit   | 267 |

## **30 DIETMAR KRACHT (1941 – 1976). VOM HILFSARBEITER ZUM KULTSCHAUSPIELER** *Wolfgang Knapp* **269**

---

### **31 REAKTIONEN AUF DIE HIV- UND AIDS-KRISE** *Christian Könné* **272**

---

|   |     |
|---|-----|
| Die HIV/Aids-Krise und die Politik                      | 272 |
| Juristische Positionen in Mannheim                      | 272 |
| Die Angst vor Aids. Diskriminierung von Infizierten     | 273 |
| Aids. Informationen und Diskussionen für möglichst alle | 274 |
| Aids-Hilfe Mannheim-Ludwigshafen                        | 275 |
| Aids-Hilfe Heidelberg                                   | 276 |
| Die Schwestern der Perpetuellen Indulgenz               | 277 |
| Act up (Aids Coalition to Unleash Power)                | 278 |
| Oasis – die Aids-Hospiz-Gruppe                          | 279 |
| Das Wohnprojekt Joachim Bulla                           | 280 |
| Benefizveranstaltungen: Das Regenbogenfest in Mannheim  | 281 |
| Schlussbetrachtung                                      | 282 |

## **32 NAPOLEON SEYFARTH (1953 – 2000). LEBENSKÜNSTLER UND STERBENSKÜNSTLER** *Wolfgang Knapp* **284**

---

### **33 ZUR GESCHICHTE DES CSD IN DER REGION RHEIN-NECKAR** *Christian Könné* **285**

---

|  |     |
|--|-----|
| Bis der CSD in die Region Rhein-Neckar kam                       | 285 |
| Zum „ersten Mal“ CSD in der Region Rhein-Neckar: Heidelberg 1987 | 286 |
| Zum „ersten Mal“ CSD in Mannheim: 1992, 1997, 2001               | 287 |
| Der CSD in Mannheim – Ansprüche, Themen und Teilnehmende         | 289 |

|  |     |
|--|-----|
| Dorfpride – CSD in Mühlhausen und Oftersheim | 291 |
| Schlussbetrachtung                           | 292 |

**34 JA, ICH WILL! DER WEG ZUR „EHE FÜR ALLE“** *Wolfgang Knapp* **293**

---

**35 AKTIV IM LEBEN. QUEERE FREIZEITANGEBOTE  
IN DER RHEIN-NECKAR-REGION** *Dana-Livia Cohen* **298**

---

**36 INFORMATION UND HILFE. BERATUNGSSTELLEN FÜR  
QUEERE MENSCHEN IN DER RHEIN-NECKAR-REGION**  
*Dana-Livia Cohen* **300**

---

**ABKÜRZUNGEN** **302**

---

**ANMERKUNGEN** **303**

---

**QUELLEN** **329**

---

|               |     |
|---------------|-----|
| Archive       | 329 |
| Literatur     | 330 |
| Zeitschriften | 343 |



**INKLUSIVE EINER FILMDOKUMENTATION ZUM  
QUEEREN LEBEN IN DER RHEIN-NECKAR-REGION**

Die am Buchende beigefügte DVD enthält eine Filmdokumentation von Dana-Livia Cohen, Wolfgang Knapp und Ali Badakhshan Rad. Der Film führt Ausschnitte aus Fernsehsendungen und Reportagen sowie aktuelle Zeitzeug\*innenberichte und Statements zusammen.

Außer über die DVD lässt sich der Film auch online ansehen. Hierzu den QR-Code scannen oder den Link eingeben.

[www.marchivum.de/de/queer-im-leben](http://www.marchivum.de/de/queer-im-leben)





# 1 EINFÜHRUNG

DANA-LIVIA COHEN, WOLFGANG KNAPP, CHRISTIAN KÖNNE

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt von Menschen gab es immer. Ihre über Jahrhunderte währende, von Religionen und Staaten ins Werk gesetzte gesellschaftliche Stigmatisierung und Verfolgung trug zur Unsichtbarkeit von Menschen des LSBTI-Spektrums bei. Vor allem in westlichen Gesellschaften konnten LSBTI-Personen zusammen mit ihren Straight Allies (heterosexuellen und/oder cisgeschlechtlichen Verbündeten) in den zurückliegenden Jahrzehnten durch eine rechtliche wie gesellschaftliche Verbesserung das Versprechen der Menschenrechte, dass alle Menschen frei und gleich an Rechten geboren seien, zunehmend umsetzen. Eine völlige rechtliche Gleichstellung steht auch 2022 aus.

Der weiterhin bestehende Druck einer heteronormativen, cisgeschlechtlichen Gesellschaft auf LSBTI-Menschen zeigt sich beispielsweise in der Suizidrate von LSBTI-Jugendlichen, die 2017 vier- bis sechs Mal höher als in ihrer Vergleichsgruppe lag.<sup>I</sup> Eine Untersuchung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes ergab 2017, dass 80 % der Befragten der Aussage zustimmten, dass homo- und bisexuelle Menschen in Deutschland diskriminiert und benachteiligt wurden. 10 % benannten Homosexualität als unmoralisch, 18,3 % als unnatürlich.<sup>II</sup> Die Studie „Sicher out“ ergab 2018 speziell für die Region Rhein-Neckar, dass 44 % der Befragten wegen ihres Queerseins im zurückliegenden Jahr beschimpft wurde, 7 % hatten körperliche Gewalt erlebt und 21 % waren sexuell belästigt worden.<sup>III</sup> Die Zahl der Fälle von Hasskriminalität gegen LSBTI stieg zwischen 2019 und 2020 bundesweit um 36 %.<sup>IV</sup> Sich selbst als queer zu „outen“, war und ist also weder selbstverständlich noch ohne Risiken.

## VERFOLGUNGEN UND REPRESSIONEN

Anfang des 11. Jahrhunderts stellte das Decretum des Bischofs Burchard von Worms Regelungen zusammen, die „sodomitische“ Handlungen im Bereich des Kirchenrechts bestrafte. Katharina Hetzeldorfer wurde für ihr Zusammenleben in der Rolle eines Mannes mit einer Frau in Speyer 1477 im Rhein ertränkt. Der aus Mannheim stammende Psychiater Richard von Krafft-Ebing sorgte 1886 mit seiner Publikation „Psychopathia sexualis“ für die Verbreitung des Konzepts, dass Homosexualität und Transidentität „Krankheiten“ seien. Der Schulleiter Carl Friedrich Müller-Palleske in Landau sowie die Bürgermeister von Neckargemünd und Schifferstadt, Wilhelm Steinbrunn und Walther Braun, verloren wegen Homosexualitätsverdachts ihre Ämter. Der Kaufmann Karl Feigel aus Mannheim und

I Bundestagsdrucksache 18/12849, 21.6.2017, S. 7.

II Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2017), S. 2f., 5ff.

III PLUS (2018), S. 15.

IV <https://www.lsvd.de/de/ct/2445-Homophobe-Gewalt> (Zugriff: 17.7.2022).

der Direktor der Volksbank in Frankenthal, Ferdinand Heintz, begingen Suizid. Einer der beiden größten bisher bekannt gewordenen Prozesse in Baden wegen Homosexualität fand 1909 gegen Männer aus Hardheim statt. Hugo Otto Kleine profilierte sich als Chefarzt der Frauenklinik Ludwigshafen/Rhein in der Weimarer Republik mit eugenischen Konzepten gegen Lesbianismus. In der NS-Zeit wurden homosexuelle Männer und Frauen ebenso wie trans Personen auch in der Region auf unterschiedliche Weisen verfolgt.

Die Anschläge von Neonazis auf queere Einrichtungen in den 1980er Jahren oder die geplante Gegendemonstration der NPD in Ludwigshafen gegen den Christopher Street Day in Mannheim zeigen, dass queere Emanzipationen und Öffentlichkeiten nicht selbstverständlich waren. Gleichberechtigung und -behandlung blieben ein – teilweise Gewalt auslösender – Stein des Anstoßes für manche. Das Sonderstrafrecht für Homosexualität wurde erst 1994 ganz abgeschafft. 2021 wurden medizinisch nicht notwendige Operationen zur Angleichung an das weibliche oder männliche Geschlecht bei Kindern mit uneindeutigen Geschlechtsmerkmalen verboten. Die Überarbeitung des Transsexuellengesetzes steht 2022 noch zur Diskussion.

## AKTEURE DER EMANZIPATIONSBEWEGUNGEN

Mit Carl Friedrich Müller-Palleske (Landau), Else Drumm und Emil Tremmel (beide Heidelberg) sowie Josef Loerbroks (Bensheim) hatten verschiedene „Obleute“ des Wissenschaftlich-humanitären Komitees (WhK) in Berlin ihren Wohnsitz in der Region Rhein-Neckar, darunter auch Heterosexuelle. In der Weimarer Republik agierte mit August Fleischmann ein führender Kopf der Emanzipationsbewegungen in Mannheim. Das WhK und die Freundschaftsverbände hatten Gruppen – auch eigene Damengruppen – in Mannheim, die auch in Ludwigshafen aktiv waren, deren Mitglieder aber aus verschiedenen Orten der Region stammten. In der Nachkriegszeit war eine Gruppe der sogenannten Homophilenbewegung in Heidelberg und später der IDH (Interessenvereinigung deutscher Homophiler) in Mannheim bekannt.

Mit den dritten Emanzipationsbewegungen bildeten sich seit den 1970er Jahren vielerorts Gruppen, wie beispielsweise Homo Heidelbergensis (Heidelberg), SchAM (Mannheim), Dinos (Worms), Andersrum (Neustadt) oder die Odenwälder Schwulengruppe in Bad König-Zell. Heidelberg hatte für einige Zeit sogar ein eigenes lesbisches Aktionszentrum. Der bundesweit engagierte Lesbenring hatte seinen Sitz in Eberbach. Über die Emanzipationsmedien – regional, landesweit und international vernetzt – trugen diese und weitere Gruppen ebenso wie engagierte Einzelpersonen zur Öffentlichkeit und Aufklärung über queeres Leben bei. Später gründeten sich queere Sportvereine oder Chöre. 2020 kam ein queeres Zentrum in Mannheim dazu.

## ANSÄTZE UND ZUGÄNGE, QUELLEN UND PERSPEKTIVEN

Das verwendete Untersuchungsdesign ermöglicht es, sich den Lebenswelten queerer Menschen anzunähern. Die vorrangig genutzten Quellen sind Tageszeitungen und Publikationen der Emanzipationsbewegungen. Für die Nachkriegszeit wurden zusätzlich die regional oder lokal erschienenen Stadtmagazine und Zeitschriften der Frauenbewegung sowie der Studierenden herangezogen. In der Tagespresse als der Sicht „von außen“ wurden queere Menschen und ihre Lebensweise bis weit in die 1980er Jahre hinein meist als deviant und u. a. in Kontexten von Kriminalität oder Krankheit beschrieben. Demgegenüber steht die in den Zeitungen der Emanzipationspresse abgebildete Sicht „von innen“, also die von homo- und bisexuellen sowie transidenten Menschen auf sich selbst, auf die Mehrheitsbevölkerung und deren Verhalten. Seit den 1980er Jahren ist diese Perspektive auch in den Stadtmagazinen und teilweise in der Presse der Studierenden zu finden. In Emanzipationszeitschriften wie Stadtmagazinen finden sich auch Ego-Dokumente queerer Menschen. Mit monatlichen Auflagen von 30.000–40.000 Stück erreichten die Stadtmagazine die breiteste je erreichte regionale mediale Öffentlichkeit für LSBTI-Themen. Sie stellten damit auch eine wichtige mediale Verbindung des Lebens von queeren und anderen Menschen in der Region dar.

Aufgrund der Corona-Pandemie war es nicht möglich, umfangreiche Recherchen in den Archiven durchzuführen. Dies gilt in besonderer Weise für die Untersuchung und Abbildung der Verfolgungsgeschichte auf der Basis von Strafakten oder solchen der Psychiatrie. Hier konnten Recherchen, soweit sie nicht bereits vor Beginn der Pandemie abgeschlossen waren, nur zu speziellen und durch andere Quellen bekannten Einzelfällen vorgenommen oder vervollständigt werden. Ebenso wurde mit den Anfragen an die Stadt- oder Kreisarchive verfahren. Die Ego-Dokumente von Frauen zu lesbischen und bisexuellen Themen mit Bezug zu Heidelberg sowie die Aufzeichnungen eines schwulen Mannes aus Schwetzingen im Deutschen Tagebucharchiv Emmendingen konnten nicht eingesehen werden. Dasselbe gilt für die Bestände des Schwulen Archivs und des Lesbenarchivs Spinnboden in Berlin. Schließlich wurden aufgrund der Corona-Pandemie auch keine umfangreichen Zeitzeug\*inneninterviews mit Vertreter\*innen der Emanzipationsbewegungen, mit Straight Allys oder den heutzutage in Amt und Würde befindlichen queeren Stadträt\*innen, Lehrkräften, Priester\*innen als öffentliche Personen der Region geführt.

Diese Menschen über ihre Geschichte(n) zu befragen, die Ergebnisse mit den hier vorgelegten zu vergleichen, die hier gemachten Aussagen zu überprüfen, zu erweitern oder zu korrigieren – und dies auch umgekehrt mit den Informationen aus der „Oral History“ auf der Basis der hier vorgelegten Ergebnisse aus der schriftlichen Überlieferung zu tun, wäre ein möglicher nächster Schritt. Es wäre zu wünschen, dass der vorliegende Band grundsätzlich zu weiteren Forschungen motiviert.

# WAS HEISST QUEER? BEGRIFFE ZUR GESCHLECHTLICHEN UND SEXUELLEN VIELFALT

2

WOLFGANG KNAPP

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt existierten schon immer. Doch erst im Zuge der Emanzipation und Organisation der betroffenen Personengruppen haben sich bestimmte Begrifflichkeiten herausgebildet. Es handelt sich hierbei um einen dynamischen Prozess und Diskurs, so dass sich bestimmte Begriffe mit dem jeweiligen Selbstverständnis auch wandeln. Viele der heute etablierten Begriffe sind in weiten Teilen der Gesellschaft noch unbekannt. Häufig werden auch bestimmte Ausdrücke bzw. deren Bedeutung miteinander verwechselt. Eine Hilfestellung bietet das „Lexikon der kleinen Unterschiede“. Es wurde 2015, 2016 und 2018 vom Ministerium für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg herausgegeben und ist Teil des Aktionsplans für Akzeptanz und gleiche Rechte.

Hier eine kleine Auswahl von Begriffen und Kurzerläuterungen, die als erste Orientierung zu verstehen sind. Alle Begriffe und ausführliche Erklärungen sind dem „Lexikon der kleinen Unterschiede“ zu entnehmen, das kostenlos als Printausgabe und online zum Download erhältlich ist.<sup>1</sup>

Eine lesbische Frau ist homosexuell, sie liebt und begehrt also Frauen.

LESBISCH/LESBE

Ein schwuler Mann ist homosexuell, er liebt und begehrt also Männer.

SCHWUL/SCHWULER

Bisexuelle Menschen fühlen sich emotional und sexuell zu Männern und Frauen hingezogen.

BISEXUELL/  
BISEXUALITÄT

Homosexuelle Menschen fühlen sich emotional und sexuell von Menschen des gleichen Geschlechts angezogen.

HOMOSEXUELL/  
HOMOSEXUALITÄT

Heterosexuelle Menschen fühlen sich emotional und sexuell von Menschen des ungleichen, also anderen Geschlechts angezogen.

HETEROSEXUELL/  
HETERONORMATIVITÄT

Intersexuelle Menschen werden mit einem Körper geboren, der nicht der medizinischen Norm von „eindeutig männlich“ oder „eindeutig weiblich“ entspricht.

INTERSEXUELL/  
INTERSEXUALITÄT

Die Abkürzung LSBTTIQ steht für lesbisch, schwul, bisexuell, transsexuell, transgender, intersexuell und queer.

LSBTTIQ

## 9 INTERGESCHLECHTLICHKEIT. DIE SICHT AUF MENSCHEN ALS MEDIZINISCHER PROBLEMFALL ODER KURIOSUM

CHRISTIAN KÖNNE

Statistisch gesehen, ist unter 2.000 geborenen Kindern eines, das uneindeutige Geschlechtsmerkmale aufweist. Hierbei sind verschiedene Varianten möglich. Manche sind äußerlich erkennbar, andere nicht. Beschrieben ist dieses Phänomen, das heute Intergeschlechtlichkeit genannt wird, schon in der Antike.<sup>57</sup> Eine Gestalt der griechischen Mythologie, die sowohl männliche als auch weibliche körperliche Merkmale aufweist, prägte den früher gebräuchlichen Begriff Hermaphroditismus. In der Medizin sprach man von „Hermaphroditen“, im Volksmund oft von „Zwittern“.

Es hat bis ins Jahr 2018 gedauert, dass der Gesetzgeber in Deutschland juristisch anerkannte, was medizinisch längst bewiesen war: Es gibt mehr als nur zwei eindeutige Geschlechter. Der sogenannte „Zwitterparagraf“ im Preußischen Landrecht von 1794 – also nicht in der Rhein-Neckar-Region geltend – ermöglichte, dass Menschen, die bei Geburt ein uneindeutiges Geschlecht aufwiesen, in dem Geschlecht aufgezogen wurden, das die Eltern – nicht die Ärzte – festlegten. Mit 18 Jahren sollten diese Menschen dann selbst entscheiden, welchem Geschlecht sie sich zugehörig fühlten. Hier war aber nur die Zuordnung zu einem der beiden rechtsverbindlichen Geschlechter – weiblich oder männlich – möglich.

Nach der Reichsgründung 1871 wurde in Deutschland durch Juristen und Verwaltungsbeamte festgelegt, dass Menschen bei Geburt ein eindeutiges Geschlecht zugewiesen werden müsse. Die Entscheidung darüber sollte nunmehr das medizinische Fachpersonal haben. In der Ärzteschaft stieß dies nicht auf einhellige Zustimmung. 1908 zum Beispiel schrieb der Gynäkologe und anerkannte Spezialist auf dem Gebiet des Hermaphroditismus Franz Ludwig Neugebauer: *Man kann sich dabei anstellen, wie man will, so wird man eben doch nicht mit Sicherheit sagen können: Es ist eine Frau oder es ist ein Mann! Steht nun die Tatsache fest, daß es Homines neutris generis [etwa: Menschen mit uneindeutigem Geschlecht] gibt und daß wir in vielen Fällen trotz Mikroskop ganz außer Stande sind, das Geschlecht zu entscheiden, so würde sich als logische Konsequenz ergeben, im Standesamte in der Metrik eine Rubrik einzuführen: Geschlecht zweifelhaft, sexe douteux.*<sup>58</sup>

„Schlafender Hermaphrodit“,  
Skulptur aus Paros, Italien,  
3. Jahrhundert. Paris, Musée  
du Louvre. Bpk | RMN – Grand  
Palais | Hervé Lewandowski





Symbolische Darstellung eines menschlichen Zwitterwesens im Codex Pal. lat. 1885 der Biblioteca Apostolica Vaticana, Illustrationen zum Buch der Heiligen Dreifaltigkeit, süddeutsch, Faksimile der Ausgabe von 1570 – 1580. Digitale Bibliothek der Universitätsbibliothek Heidelberg / [https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bav\\_pal\\_lat\\_1885](https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bav_pal_lat_1885)

Die bis 2018 rechtlich postulierte Bipolarität der Geschlechter führte dazu, dass alle, die nicht in dieses Schema passten, als „nicht richtig“ angesehen wurden, dass man glaubte, sie „korrigieren“ zu müssen, dass man ihnen Rechte vorenthielt, dass Intergeschlechtlichkeit ein Thema war, über das in der Öffentlichkeit meist geschwiegen wurde.<sup>59</sup> Sucht man nach Spuren dieser Menschen in der Geschichte der Rhein-Neckar-Region, wird man neben künstlerischen Darstellungen vor allem in zwei Bereichen fündig. Das sind zum einen medizinische Fachaufsätze über (Pseudo-)Hermaphroditismus, bei denen allerdings die körperlichen „Abnormitäten“ im Vordergrund der Darstellung standen – und weniger die Frage, wie es diesen Menschen im Leben und in der sie umgebenden Gesellschaft ging oder wie sie sich selbst sahen. Zum anderen finden sich Hinweise in Presseberichten, in denen die wenigen bekannt gewordenen „Fälle“ von „Hermaphroditen“ meist als Kuriosum dargestellt wurden.<sup>60</sup>

natürlicher Unzucht“ verhandelten Prozesse fand also jeweils gegen eine Person statt – bemerkenswert bei einem „Verbrechen“, zu dem es mindestens zwei Beteiligte brauchte.<sup>388</sup>

#### DAS ALTER DER WEGEN „WIDERNATÜRLICHER UNZUCHT“ VERFOLGTEN MÄNNER

| Alter         | Anzahl    | %-Satz an der Zahl der 53 Personen, deren Alter bekannt ist<br>(in Klammern: %-Satz an der Gesamtzahl aller 99 Personen) | %-Satz der in der Pfalz in der<br>NS-Zeit Verfolgten <sup>1</sup> |
|---------------|-----------|--|---|
| 15 – 19       | 24        | 45,2 % (24,2 %)  | 35,68%  |
| 20 – 29       | 10        | 18,8 % (10,1 %)  | 30,81 %   |
| 30 – 39       | 9         | 16,9 % (9,0 %)   | 18,92 %   |
| 40 – 49       | 4         | 7,5 % (4,0 %)  | 8,11 %  |
| 50 – 59       | 4         | 7,5 % (4,0 %)  | 3,78 %  |
| 60 – 69       | 2         | 3,7 % (2,0 %)  | 2,70 %  |
| unbekannt     | 46        | (46,4 %)   |   |
| <b>Gesamt</b> | <b>99</b> |  |   |

Der jüngste Verfolgte war 15, der älteste „fast 70“ Jahre alt. 45,2 % aller Männer mit bekannter Altersangabe waren erst 15 bis 19 Jahre alt. Nahezu die Hälfte aller in der Region Rhein-Neckar wegen „widernatürlicher Unzucht“ Verfolgten war also gemäß damaligem Recht noch nicht volljährig. Seine Sexualität in der Jugendzeit zu erkunden, beinhaltete das Risiko der Bestrafung. Jellonnek verweist daneben auf die geringere Kenntnis von Techniken der Kaschierung sowie eine größere sexuelle Aktivität von Männern dieser Alterskohorten, um die bei jüngeren Männern nachweislich höheren Verfolgungszahlen zu erklären.<sup>389</sup>

#### DIE SOZIALE SCHICHTUNG DER WEGEN „WIDERNATÜRLICHER UNZUCHT“ VERFOLGTEN

Nach dem von Jellonnek verwendeten Modell, das hier aus Gründen der Vergleichbarkeit der Ergebnisse verwendet wird, lassen sich der Unterschicht folgende Berufsgruppen zuordnen: ungelernte Arbeiter, landwirtschaftliche Hilfskräfte, Hilfsarbeiter, Facharbeiter/Handwerker. Der unteren Mittelschicht werden ausführende Angestellte, untere und mittlere Beamte, kleine Selbständige wie Kaufleute, Gastwirte, Händler, Landwirte zugeteilt. Der oberen Mittelschicht/Oberschicht gehören qualifizierte Angestellte, höhere Beamte, Geistliche, mittlere und größere Selbständige an.<sup>390</sup> Innerhalb der Personengruppe mit bekannter Berufsangabe hatten die Männer der Unterschicht der Region Rhein-Neckar einen Anteil von 78,8 %, die der Mittelschicht von 12,2 % und die der Oberschicht von 8,8 %. Konkret an Berufsgruppen festgemacht, zeigt sich, dass 13 Tagelöhner, 10 Knechte, 4 Landwirte, 12 Männer mit einem Beruf in der Industrie wie Eisendreher, Schlosser, Gießer oder Fabrikarbeiter sowie 22 Männer mit einer handwerklichen Ausbildung wie Schneider, Schreiner, Zimmermänner, Bäcker, aber nur zwei Ärzte und je ein Bürgermeister und Baumeister verfolgt wurden.

In Mannheim und seinen eingemeindeten Vororten lebten 11, in Heidelberg lebten 10 und in Ludwigshafen 2 der Männer mit einem bekannten Wohn- oder Herkunftsort. Damit stammten 23 (24,2 %) von 95 mit Wohn- oder Herkunftsort bekannten Personen aus den größeren Städten der Region Rhein-Neckar. 72 (75,7 %) stammten aus kleineren Gemeinden.<sup>391</sup> Wie sich aus den Polizeiaufzeichnungen für Mannheim ergibt, wurde die dortige Szene bereits im Kaiserreich von Personen auch von außerhalb besucht, so dass sich eine gewisse Mobilität der Homosexuellen in der Region zeigt.<sup>392</sup>

| Soziale Schichtzugehörigkeit | Rhein-Neckar-Region im Kaiserreich: Anzahl | Rhein-Neckar-Region im Kaiserreich: %-Satz an den Personen, deren Beruf bekannt ist (in Klammern: %-Satz an allen 99 Personen) | Stadt Pforzheim im Kaiserreich: %-Satz an allen Personen, deren Beruf bekannt ist | Pfalz in der NS-Zeit: %-Satz an allen Personen, deren Beruf bekannt ist <sup>II</sup> |
|------------------------------|--|--|---|---|
| Gesamtzahl Verfolgte         | 99   |  |   |   |
| keine Angabe zum Beruf       | 9  | (9,0 %)  |   |   |
| Angabe zum Beruf             | 90   | (90,9 %)   |   |   |
| Unterschicht                 | 71   | 78,8 % (71,7%)   | 85,7 %  | 61,0 %  |
| Mittelschicht                | 11   | 12,2 % (11,1 %)  | 9,5 %   | 18,1 %  |
| Oberschicht                  | 8  | 8,8 % (8,0 %)  | 4,7 %   | 20,9 %  |

## PROZESSERGEBNISSE – VERURTEILUNGEN UND FREISPRÜCHE

Weil der Gerichtsort Mannheim der bislang in der Region Rhein-Neckar am besten digital erschlossene Bestand an Tageszeitungen ist, werden nachfolgend die Ergebnisse für das Gericht in Mannheim vorgestellt. In Mannheim standen insgesamt 53 Personen wegen „widernatürlicher Unzucht“ oder in Verbindung mit weiteren Straftaten vor Gericht. Von diesen 53 wurden 12 (22,6 %) freigesprochen. Mit 41 aller vor Gericht stehenden Männer wurden 77,3 % verurteilt. 45,2 % aller Verurteilten erhielten eine Strafe unter 3 Monaten Gefängnishaft, weitere 22,6 % eine Gefängnishaft von 3–6 Monaten. Gefängnisstrafen von 6–36 Monaten machten in Mannheim 9,2 % aller Urteile aus. Zuchthausstrafen sind nicht belegt. Die geringste für Mannheim belegte Strafe lag bei 1 Woche, die höchste bei 2 Jahren und 9 Monaten. Die Männer waren auch bei einer vergleichsweise kurzen Gefängnisstrafe vorbestrafte Kriminelle mit allen Nachteilen, die hieraus beruflich wie privat entstehen konnten.

Von den 53 in Mannheim wegen „widernatürlicher Unzucht“ vor Gericht stehenden Männern waren 8 (15,0 %) noch wegen anderer Delikte angeklagt. 4 (7,5 %) hatten als weitere Anklage „Diebstahl“, 4 (7,5 %) „Pädophilie“ (§ 176). Von den 53 in Mannheim Angeklagten standen 45 (84,9 %) ausschließlich wegen „widernatürlicher Unzucht“ vor Gericht. Nach heutigem Rechtsverständnis waren diese Männer unschuldig.

I Nach B. Jellonnek (1990), S. 186f.

II Nach B. Jellonnek (1990), S. 187, 233.



| Gefängnisstrafen von <sup>393</sup> | Gerichtsort Mannheim | Gerichtsort Heidelberg | Gerichtsort Mosbach | Gerichtsort Karlsruhe | Gerichtsort Frankenthal |
|-------------------------------------|----------------------|------------------------|---------------------|-----------------------|-------------------------|
| Bis 1 Woche                         | 3 (5,6 %)            | 0                      | 1                   | 0                     | 0                       |
| 1 – 4 Wochen                        | 6 (11,3 %)           | 0                      | 2                   | 0                     | 0                       |
| 1 – 3 Monate                        | 15 (28,3 %)          | 0                      | 1                   | 0                     | 1                       |
| 3 – 6 Monate                        | 12 (22,6 %)          | 0                      | 0                   | 2                     | 1                       |
| 6 – 12 Monate                       | 3 (5,6 %)            | 1                      | 0                   | 0                     | 0                       |
| 12 – 24 Monate                      | 1 (1,8 %)            | 0                      | 2                   | 0                     | 0                       |
| 24 – 36 Monate                      | 1 (1,8 %)            | 0                      | 1                   | 0                     | 0                       |
| Freisprüche                         | 12 (22,6 %)          | 1                      | 3                   | 0                     | 0                       |
| <b>Gesamt</b>                       | <b>53 (100 %)</b>    | <b>2</b>               | <b>10</b>           | <b>2</b>              | <b>2</b>                |

### ÜBERSICHT DER IN DER PRESSE BEKANTT GEWORDENEN MÄNNER, DIE WEGEN „WIDERNATÜRLICHER UNZUCHT“ VERFOLGT WURDEN<sup>394</sup>

| Jahr | Ort                               | Name / Alter / Beruf / sonstiges (sofern bekannt) | Vorwurf / Gerichtsort/ Strafe (sofern bekannt)   | Quelle   |
|------|-----------------------------------|---|--|--|
| 1876 | von Obergimpfern                  | Franz Dühringer / 67 / Viehtreiber                | „widernatürliche Unzucht“ und „unzüchtige Handlung mit Person unter 14 Jahren“ / Fahndungsaufruf Mosbach / 30.8.1876 zurückgenommen. | Karlsruher Zeitung 15.9.1876, 30.8.1876          |
| 1883 | von Frankfurt (Oder) / Heidelberg | Karl Weyrach / 35 / Garnisonsbaumeister           | Verstoß gegen § 175 / Gericht Mannheim / 2 Jahre u. 9 Monate Haft, 3 Jahre Ehrverlust  | Heidelberger Generalanzeiger, 13.11.1883         |
| 1883 | Dumbach                           | Heinrich Schmitt / 18 / Maurer                    | Verstoß gegen § 175 / Gericht Mannheim / Prozess Weyrach / 6 Wochen Haft   | Heidelberger Generalanzeiger, 13.11.1883         |
| 1883 | Neckargattern                     | Karl Kling / 25 / Tagelöhner                      | Verstoß gegen § 175 / Gericht Mannheim / Prozess Weyrach / 6 Monate Haft   | Heidelberger Generalanzeiger, 13.11.1883         |
| 1883 | Bettringen                        | Bernhard Heilig / 25 / Schreiner                  | Verstoß gegen § 175 / Gericht Mannheim / Prozess Weyrach / Freispruch  | Heidelberger Generalanzeiger, 13.11.1883         |
| 1883 | Eppelheim                         | Jakob Stephan / 17 / Tagelöhner                   | Verstoß gegen § 175 / Gericht Mannheim / Prozess Weyrach / Freispruch  | Heidelberger Generalanzeiger, 13.11.1883         |
| 1883 | Handschuhsheim                    | Heinrich Siegmann / 22 / Tagelöhner               | Verstoß gegen § 175 / Gericht Mannheim / Prozess Weyrach / Freispruch  | Heidelberger Generalanzeiger, 13.11.1883         |
| 1892 | Rohrbach                          | [Philipp?] Schüle / 18 / Dienstknecht             | Verstoß gegen § 175 “widernatürliche Unzucht“ / Gericht Mannheim / Freispruch  | Generalanzeiger Mannheim 24.12.1892, 1.Bl., S. 4 |



Prof. Dr. Ernst Walz, Heidelberg, 1914. Stadtarchiv Heidelberg



Max Slevogt: Selbstbildnis, Leinsweiler, um 1915.  
Pommersches Landesmuseum Greifswald, Wikipedia Commons



Dr. Richard Mann, Frankenthal, 1920er Jahre. Förderverein für  
jüdisches Gedenken Frankenthal und Stadtarchiv Frankenthal (Pfalz)

Dr. Alfred Mombert, Heidelberg, 1909. Atelier Gottmann Heidelberg,  
Wikipedia Commons



Ansichtskarte mit dem Porträt von Karl August Krauss, Speyer, 1913.  
Atelier Arthur Barth / Stadtarchiv Speyer



Hans Purrmann, 1920er Jahre. Hans Purrmann Archiv München



Reichskanzler Hermann Müller, Mannheim, 1928. MARCHIVUM



*Dann geloben wir uns,  
solange die gesetzliche  
und gesellschaftliche  
Ächtung Homosexueller  
währt, gegen diese  
Kulturschmach mit  
allen geistigen Kräften  
zu kämpfen.*<sup>470</sup>

Magnus Hirschfeld,

Mitbegründer und viele

Jahre Leiter des WhK, 1897

## FOLGENDE PERSÖNLICHKEITEN AUS DER REGION RHEIN-NECKAR HABEN DIE PETITION DES WHK UNTERSCHRIEBEN:

### Mannheim

Prof. Dr. Hermann Buchegger

Prof. Otto Dornheim, Gymnasiallehrer

Prof. Dr. August Herzog, Gymnasiallehrer

Hermann Müller, Reichskanzler

Leopold Reinmuth, Reallehrer, Mannheim

Dr. Peter Schnellbach, Volkswirt und Heimatdichter

### Heidelberg

Prof. Dr. Jur. Gerhard Anschütz, Geh. Justizrat

Prof. Dr. med. Moritz Eduard Cramer, Prof. der Hygiene

Dr. med. et phil. Ernst Gerhard Dresel, Uni Heidelberg

Prof. Dr. Eugen Enderlen, Uni Heidelberg

Prof. Dr. Wilhelm Erb, Mediziner

Geh. Regierungsrat a. D. Hielscher (Vorname nicht überliefert)

Heinrich Hoffmann, Direktor der Heidelberger Straßen- und Bergbaugesellschaft

Prof. Dr. Wilhelm Ihne, Historiker

Prof. Dr. med. et. phil. Karl Jaspers, Psychiater und Philosoph

Prof. Dr. med. Max Jordan, Mediziner/Chirurgie

Prof. Dr. med. Juracz (vermutlich Antoni Stanislaw), Mediziner/Laryngologie

Prof. Dr. Hermann Klaatsch, Mediziner/Anatom

Dr. Clemens Friedrich Meyer, Uni Heidelberg, Kaiserl. Russ. Kollegiumsrat

Dr. jur. Wolfgang Mittermaier, Privatdozent Heidelberg

Dr. Alfred Mombert, Schriftsteller/Dichter/Jurist

Dr. med. u. phil. Karl Heinrich Schaible, Arzt/Lehrer/Schriftsteller/Übersetzer/Linguist

Dr. theol. M. Schwalb, Pastor

Prof. Dr. Ludwig Sütterlin, Germanist

Prof. Dr. jur. Richard Thoma, Heidelberg

Prof. Dr. jur. Ernst Walz, Oberbürgermeister und Jurist

Prof. Dr. Karl Wilmanns, Mediziner/Psychiater

### Schwetzingen

Herr Eittel (Vorname nicht überliefert), Referendar

Ludwig Engelmann, Pharmazeut

Dr. Ferdinand Wildersinn, praktischer Arzt

Simona Maier, der es ein Anliegen war, queeres Leben auch auf dem Land sichtbar zu machen. Trotz Corona-Pandemie kam ein Demonstrationszug von 500 Personen zusammen. Eine der Reden hielt Bürgermeister Jens Spangenberg (CDU). Ein weitergehendes Programm musste aufgrund der notwendigen Hygiene-Regeln als Folge der Corona-Pandemie entfallen.<sup>1229</sup> Im Juli 2021 wurde die nächste Dorfpride in Oftersheim veranstaltet. Zu diesem Anlass ließ Bürgermeister Jens Geiß (CDU) die Regenbogenfahne vor dem Rathaus hissen. Außerdem führte er den Demonstrationszug an und sprach u. a. auch über einen homosexuellen Verwandten. Auch vor den Kirchen beider Konfessionen wurde die Regenbogenfahne aufgezogen. Dies zeigt, dass die Bewegung für eine vielfältige Gesellschaft auch in den kleineren Gemeinden der Region Rhein-Neckar angekommen ist.<sup>1230</sup> 2022 wurde die Dorfpride bereits zum dritten Mal und nun in Ladenburg veranstaltet.<sup>1231</sup>

## SCHLUSSBETRACHTUNG

Der Christopher Street Day war seit seiner Etablierung 1979 ein bedeutsames Ereignis für Menschen auch aus der Region Rhein-Neckar. Wie viel Widerstand und Ablehnung vorhanden waren und wie viel gesellschaftliche und politische Veränderung notwendig war, aber auch wie viel Mut der Teilnehmenden sich zu zeigen, wie viel logistisches und finanzielles Organisationstalent und Freiwillige es brauchte, zeigt sich nicht nur daran, dass erst 1987 in Heidelberg und mutmaßlich noch einmal zehn Jahre später 1997 in Mannheim der erste CSD stattfand. Auch dass diese Veranstaltungen anfangs mit etwa 400 bis 500 Personen aus heutiger Perspektive vergleichsweise klein waren und teilweise sehr unregelmäßig durchgeführt wurden, weist in diese Richtung. In verschiedener Hinsicht markierte der Mannheimer CSD des Jahres 2001 eine Zäsur dieser Veranstaltung in der Region Rhein-Neckar.

In allen untersuchten Jahren waren stets lesbische und schwule Aspekte Thema verschiedener Veranstaltungen. Trans\* spielte im Unterschied dazu ausweislich der untersuchten Quellen kaum eine Rolle, und wenn dann vor allem hinsichtlich der Dragqueens. Mit unterschiedlichen Formaten, die zunehmend auch von breiteren gesellschaftlichen Kreisen und Institutionen sowie Politikerinnen und Politikern verschiedener Parteien mitgetragen wurden, blieb der CSD eine Veranstaltung, die einen politischen Anspruch für die Metropolregion, aber auch deutschland- und europaweit im Hinblick auf eine auf Vielfalt und Gleichberechtigung abzielende Gesellschaft formulierte und in ihrem Programm abbildete.

CSD 2019 in Mannheim.  
Kundgebung im Schlosshof.  
Stadt Mannheim / Alexander  
Kästel



WOLFGANG KNAPP

Die Einführung der eingetragenen Lebenspartnerschaft im Jahre 2001 war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Gleichstellung, beließ die lesbischen und schwulen Paare aber weiter in einem Sonderstatus gegenüber der Ehe. Das Lebenspartnerschaftsgesetz enthielt vor allem eheliche Pflichten und wenige eheliche Rechte. Erst im Laufe der folgenden Jahre wurde die umgangssprachlich genannte „Homo-Ehe“ der „Hetero-Ehe“ weiter angeglichen. Seit dem 1. Oktober 2017 ist in Deutschland die Eheschließung für lesbische und schwule Paare gesetzlich möglich. Die rechtliche Gleichstellung homosexueller Partnerschaften ist damit erreicht. Viele gleichgeschlechtlich liebende Menschen in der Metropolregion Rhein-Neckar haben seitdem geheiratet (siehe S. 296f.).

Allerdings war dies ein langer und beschwerlicher Weg, der bundesweit von kontroversen Diskussionen begleitet wurde. Die Ablehnung erfolgte seitens der Kirchen aus religiösen Gründen und von politisch konservativer Seite. So wurde das traditionelle Familienbild als gefährdet oder sogar entwertet betrachtet. Die Kontroverse wurde auch in der Region Rhein-Neckar geführt. Die Gegner gleichgeschlechtlicher Partnerschaften und Ehen argumentierten mit dem grundgesetzlich garantierten Schutz der Ehe und Familie. Dazu formulierte das Bundesverfassungsgericht 2002, 2009 und 2013 jedoch wegweisende Urteile, die letztlich die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare ermöglichten (siehe S. 294 f.).<sup>1232</sup>



**Oben:**

Feier zur Eintragung der Lebenspartnerschaft in Ludwigshafen, 2006. Privat

**Unten:** Hochzeitsfeier am Rhein bei Ludwigshafen, 2018.

Thomas Weber Photography, Speyer